

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2005)
Heft: 6: Kleinhüningen : ein Dorf im Würgegriff der Stadt : von Schifferkindern, Rabenmüttern und Landfrauen : Lachsfischer zwischen Chemie und Aristokratie
Rubrik: Die Kultur-Tipps von Akzént

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kultur-Tipps von Akzént

Das aktuelle Kulturprogramm hat einige Höhepunkte aufzuweisen. «SONDERMANN kommt» ist die aktuelle Sonderausstellung des Karikatur & Comic Museums, welche die Relativität menschlicher Wahrnehmung thematisiert. Mit Spannung dürfen der Macbeth-Konzertabend von *basel sinfonietta* und «Der schwarze Mozart», die neue Oper des Basler Komponisten Andreas Pflüger, erwartet werden. Daneben gibt es einige sehenswerte Filme – nicht zuletzt «Merry Christmas», die Geschichte einer Soldaten-Weihnachtsfeier zwischen den Fronten während des 1. Weltkriegs –, Theaterproduktionen und Ausstellungen. Für diejenigen, welche sich Kultur lieber Zuhause aneignen, stellen wir eine wunderschöne Hörbuch-Neuerscheinung vor.

Dickie Dick Dickens – Die Fortsetzung

Das Schweizer Radio DRS-Hörbuch im Christoph Merian Verlag (Sammelalbum mit 6 CDs).

Erinnern Sie sich an den grössten Gangster der wilden zwanziger Jahre in Chicago, den Schrecken der Staatsgewalt und den Liebling der Damenwelt? Die Krimiserie von 1968 wurde zu einer der beliebtesten Produktionen des Schweizer Radios. Jetzt ist Dickie Dick Dickens wieder da. Der Christoph Merian Verlag gibt die satirischen Krimis in einer CD-Serie mit sechs Episoden heraus. Feiern Sie ein Wiederhören mit Radiogrössen wie Ueli Beck, Paul Bühlmann, Inigo Gallo, Peter W. Loosli, Elisabeth Schnell und vielen anderen. Wir garantieren reines Hörvergnügen für 6 Stunden 42 Minuten und 2 Sekunden. Preis pro Sammelalbum: CHF 69.–/€ 44.–

Das Bernsteinzimmer en miniature



Als Gastgeschenk vermachte der preussische König Friedrich Wilhelm I. dem russischen Zaren Peter I. im Jahre 1716 das Bernsteinzimmer. Bis 1941 stand es im Winterpalast in St. Petersburg. 1941 verlegte es die Wehrmacht nach Königsberg und 1945 verschwand es spurlos. Heute steht im Katharinenpalast bei St. Petersburg das rekonstruierte Bern-

steinkabinett. Inzwischen gibt es auch ein Miniaturbernsteinzimmer, das in über zehnjähriger Handarbeit aus 4½ Kg Bernstein geschaffen wurde. Dieses ist zurzeit im Puppenhausmuseum ausgestellt.

Ausstellungsdauer: bis 17. April 2006
Ort: Puppenhausmuseum,
Steinenvorstadt 1/Barfüsserplatz, Basel

Der schwarze Mozart

Die Oper «Der schwarze Mozart» des Basler Komponisten Andreas Pflüger spielt im Jahr 2006. Es geht um Patrick, einen Afrikaner, der in Wien als verkleideter Mozart sein Geld verdient. Geschminkt und verkleidet hat er grossen Erfolg. Als schwarzer Migrant aber spürt er das Misstrauen der einheimischen Bevölkerung. Patrick ist in einem Dilemma, denn er muss feststellen, dass er nur dann gesellschaftliche Anerkennung bekommt, wenn er nicht sich selbst ist, sondern ins Mozart-Kostüm schlüpft. Sein Bedürfnis, als Individuum wahrgenommen zu werden und nicht als Rollenträger, wächst und bestimmt den Verlauf der Oper nachhaltig.

Daten: 27.1./29.1./4.2./5.2.2006,
jeweils 20 Uhr

Ort: Kaserne, Reithalle, Basel

Rembrandt (1606–1669)

Ausgesuchte Radierungen



Für seine Radierungen war Rembrandt schon zu Lebzeiten in ganz Europa berühmt. Die Radierungen kennzeichnen sich durch ihren Reichtum an graphischen Ausdrucksmitteln und die grosse Vielfalt an Thematiken, die darin behandelt werden. In der aktuellen Ausstellung sind in kleinen und grossen Formaten, in skizzenhaften Entwürfen und sorgfältig durchgestalteten Kompositionen Landschaften, Selbstbildnisse, Porträts, Genre- und Aktdarstellungen zu sehen, die aus der umfangreichen Sammlung von Eberhard W. Kornfeld stammen.

Ausstellungsdauer: bis 26. Februar 2006
Ort: Kunstmuseum Basel, Graphik-
kabinette 1. Stock, St. Alban-Graben 16

Für GROSS und KLEIN

Frau Holle



Seit gut 40 Jahren zeigt die Fauteuil-Märchenbühne in einem 7-Jahre-Turnus verschiedene Märchen-Klassiker im Dialekt. Jahr für Jahr kommen gegen 20'000 Besucher zu diesen wunderschönen Märchen-Inszenierungen, um sich in die zauberhafte Welt der unbegrenzten Möglichkeiten entführen zu lassen. Im aktuellen Märchen wird die Geschichte vom fleissigen Vreneli erzählt, das für seine Stiefmutter die gesamte Hausarbeit übernehmen muss und dadurch bis an die Grenze des Belastbaren getrieben wird. Aber Vreneli ist nicht ganz alleine. Immer wieder eilt ihr Zwirbeli zu Hilfe, der stets gut gelaunte und quirlige Kobold von Frau Holle. Für Auflockerung sorgen auch die Auftritte des ständig verschnupften Gärtnermeisters Blüemli und von Lehrer Ergerli. Über allem schwebt die weise und gerechte Frau Holle, die dafür sorgt, dass es am Schluss doch noch zum Happy-End kommt.

Vorführungen: Mi- und Sa-Nachmittag
(bis März 2006, im Januar auch am
So-Nachmittag)

Ort: Theater Fauteuil, Spalenberg 12,
Basel, Telefon 061 261 26 11

Flashback – Eine Revision der Kunst der 80er Jahre

Kann überhaupt von einer Kunst der 80er Jahre gesprochen werden? Hat jenes Jahrzehnt, das so viele heterogene künstlerische Strömungen aufweist, überhaupt eine eigene Kunstrichtung hervorgebracht? Das Museum für Gegenwartskunst – notabene ein Kind der 80er Jahre – schaut zurück auf jene Dekade und stellt die damalige Kunst in einen neuen Gesamtzusammenhang.

Dauer der Ausstellung: bis 12. Februar
2006 (Di–So, 11.00–17.00 Uhr)

Ort: Museum für Gegenwartskunst,
St. Alban-Rheinweg 60, 4010 Basel

Dr Neurose Kavalier

Der Ladendieb Felix Fricker ist auf der Flucht. Diesmal ist ihm die Polizei auf die

Schliche gekommen. In letzter Not rettet er sich in die Praxis des stadtbekanntesten Psychiaters Professor Ruetsch, der in den Ferien weilt und dessen Vertretung, Dr. de Wette, schon ungeduldig erwartet wird. Kurz entschlossen schlüpft Felix Fricker in die Rolle von Dr. de Wette und wird so zum Neurosen-Kavalier. Nun ist die Komödie so richtig lanciert ...

Vorstellung: Do, Fr und Sa,
jeweils 20.15 Uhr (wieder ab 5.1.2006)
Ort: Baseldytschi Bihni, Kellertheater im Lohnhof, Im Lohnhof 4, Basel

Christoph Prégardien

Christoph Prégardien gehört zu den herausragenden Tenören unserer Zeit. Grossen Erfolg hat er mit seinen Interpretationen des deutschen romantischen Liedes. Damit gewann er einige bekannte internationale Schallplattenpreise. Im Februar kommt er mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn nach Basel. Auf dem Programm stehen die Ouvertüre zu «L'italiana in Algeri» von Rossini, die Arie des Don Ottavio «Il mio tesoro» aus Mozarts «Don Giovanni», die Ouvertüre zu «Jean de Paris» von Boieldieu und weitere Arien aus Mozarts Werk sowie ein Stück von Puccini und eines von Haydn.

Datum: Mittwoch, 22. Februar 2006,
19.30 Uhr

Ort: Stadtcasino, Musiksaal,
Steinenberg 14, 4051 Basel

Ausgewählte Filme in den Basler KultKinos

Merry Christmas



Weihnachten 1914. Die französischen, englischen und deutschen Soldaten, die sich seit Monaten an der Westfront in Gefechtsstellungen gegenüber liegen und bekämpfen, sind total ausgelaugt und kriegsmüde. Und nun geschieht ein kleines Weihnachts-Wunder – notabene eines, das sich 1914 tatsächlich so ereignet hat. Die einfachen Soldaten einigen sich darauf, während der Weihnachtstage die Gefechtshandlungen einzustellen. Die Soldaten steigen über die Gräben, stellen im Niemandsland zwischen den Fronten Kerzen und Tannenbäume auf, begraben gemeinsam ihre Toten, tau-

schen Geschenke aus und organisieren sogar ein Fussballspiel. Die Soldaten, welche einst jubelnd in den Krieg zogen, sind beinahe zu Pazifisten geworden. Doch die weihnächtliche Harmonie ist leider nur von kurzer Dauer. Erst 4 Jahre und 15 Millionen Tote später wird der Erste Weltkrieg zu Ende sein.

Darshan



Amma («Mutter»), wie Mata Amritanandamavi von ihren Anhängern liebevoll genannt wird, ist eine der populärsten und einflussreichsten Persönlichkeiten des Hinduismus. Von ihren Schülern wird Amma als Heilige und Reinkarnation der göttlichen Mutter verehrt. Der Regisseur Jan Kounen hat die Trägerin des Ghandi-King-Preises der Uno auf einer Reise durch Indien begleitet und sich auf die Suche nach Spuren archaischer indischer Traditionen begeben.

Darshan (= der Anblick, die Begegnung mit einer heiligen Person) zeigt, wie die Amma den Menschen durch einen kurzen Moment der Umarmung Glück und Kraft gibt.

On a clear day

Frank ist 55, lebt in Glasgow und führt ein geregeltes Leben. Alles geht seinen geordneten Gang. Plötzlich, vom einen Tag auf den nächsten, verliert Frank seine Stelle. Nichts mehr ist so, wie es vorher war. Frank reagiert mit Panikattacken. Nichts mehr in seinem Leben macht Sinn. Frank ist orientierungslos, bis zum Tag, als er sich in den Kopf setzt, den Ärmelkanal schwimmend zu durchqueren. Von nun an setzt er alles daran, diese Idee in die Realität umzusetzen.

Die Filme werden ab Dezember in einem der KultKinos zu sehen sein.

Die genauen Zeiten sowie die Kinosäle entnehmen Sie der Tagespresse.

Truhe auf Wanderschaft

Die Familie Höchberg schaffte, was vielen anderen jüdischen Familien verwehrt blieb; sie konnte sich in den 1930er Jahren vor den Nazis in die Schweiz retten. Seither ist diese traditionsreiche Familie hier geblieben. Die aktuelle Sonderausstellung dokumentiert mit Bildern, vielen Objek-

ten und Dokumenten die Geschichte dieser grossbürgerlichen jüdischen Familie, die exemplarisch ist für das Leben des jüdischen Bürgertums in Deutschland. Dabei bekommt man auch Einblicke in die jüdische Ritualgeschichte.

Ausstellungsdauer: bis 30. März 2006
Ort: Jüdisches Museum der Schweiz,
Kornhausgasse 8, Basel
Besonderes: Pro Senectute-Führung am 16.2., Siehe S. 34 dieser *Akzént*-Ausgabe.

Geschichten aus dem Wiener Wald

Als sich Marianne in den Lebemann Alfred verliebt und deswegen ihren Verlobten Oskar verlässt, beginnt ihr gesellschaftlicher Niedergang. Sie verliert alles: ihre Reputation, ihre Arbeit, Alfred und zum Schluss sogar das gemeinsame Kind. Als sie völlig mittellos und alleine dasteht, taucht Oskar wieder auf, und obwohl er sie noch immer heiraten will, sind damit die Probleme nicht aus der Welt geschafft.

Ort: Theater Basel, Schauspielhaus,
Steinentorstrasse 7
Regelmässige Vorführungen (Premiere am 13. Januar 2006)

Charivari –

«s Muusigtheater vo dr Fasnacht»



Karli und Mäni sind zwei alte Freunde, die ihren Lebensabend in Minne im Altersheim verbringen. Seit vielen Jahren gehen sie durch dick und dünn, bis zum Tag, als Dorli ins Heim kommt. Im Nu ist die langjährige Freundschaft vergessen und die beiden werden zu erbitterten Konkurrenten. Um Dorli zu imponieren, inszenieren sie ein Spektakel sondergleichen. Der eine mit Show und Charme, der andere mit Fasnacht und Kunst ...

Vorführungen: 4. – 18. Februar 2006
Ort: Volkshaus, Rebgrasse 12–14, Basel

Die klassische Musik und Macbeth

Die Geschichte von Macbeths Entwicklung vom loyalen, tapferen Feldherrn zum Königsmörder und verbrecherischen Regenten hat verschiedene Komponisten dazu angeregt, musikalische Werke hervorzubringen. 400 Jahre nach der Uraufführung von Shakespeares

Macbeth präsentiert nun das Ensemble von *basel sinfonieta* vier musikalische Macbeth-Interpretationen. Gespielt werden Richard Strauss' Macbeth op. 23, ein Opernausschnitt von Dimitri Schostakowitschs Oper «Lady Macbeth von Mzensk», ein Ausschnitt aus Ernest Blochs Oper «Macbeth» sowie «Byrnan Wood» des zeitgenössischen Komponisten David Sawer.

Datum: Sonntag, 29. Januar 2005, 19.00 Uhr

Ort: Basel Stadtcasino, Musiksaal, Steinenberg 14, 4051 Basel

Urban Islam



In modernen Grosstädten, wo verschiedene Wertvorstellungen aufeinanderprallen und viele Strukturen einem nicht absehbaren Wandel unterliegen, ist es für

den einzelnen oft schwierig, seine religiöse Überzeugung nicht in Frage zu stellen. Wie ist es in einer solchen dynamischen Gesellschaft möglich, seinen Glauben zu bewahren – ihm treu zu bleiben? «Urban Islam» zeigt auf, wie heute muslimische junge Erwachsene ihren Alltag in Dakar (Senegal), Marrakesch (Marokko), Istanbul (Türkei), Paramaribo (Surinam) und in verschiedenen Schweizer Städten gestalten und wie sie ihren Glauben leben. Dauer: 27. Januar – 2. Juni 2006
Ort: Museum der Kulturen, Augustiner-gasse 2, Basel

Den Regio-Akzént setzt ...

Bernd Pfarr – SONDERMANN kommt

«Ich bilde die Realität nicht ab, ich kritisiere sie nicht, sondern ich springe mit ihr um nach Gutdünken. Wenn ein Leser zu mir sagt, er habe nur die Hälfte verstanden, dann freut mich das», erklärte der Illustrator und Cartoonist Bernd Pfarr (1958–2004) 1995 in einem Interview.

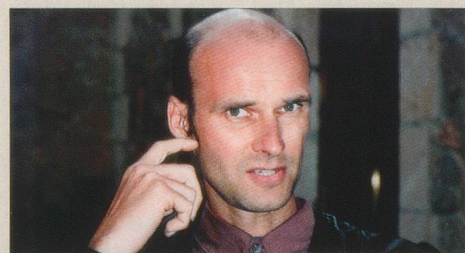
Weshalb freut ihn das? Weshalb stört es ihn nicht, wenn der Leser nach beendeter Lektüre irritiert, ja vielleicht sogar missmutig, den Cartoon zur Seite legt? Es gibt doch kaum etwas so Unbefriedigendes, wie ein nur halbwegs verstandener Text?

Vielleicht würde Bernd Pfarr dem sogar zustimmen. Vielleicht auch nicht. Vermutlich aber würde er sagen, dass die Reaktion auf einen unverständenen Text von Person zu Person verschieden ausfällt. Die einen sind enttäuscht und schieben den unverständenen Text weit von sich, die anderen beginnen über das Unverständene nachzudenken. Sie beginnen das Dargestellte aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Und genau das möchte Bernd Pfarr bewirken. Er möchte, dass sich die Menschen bewusst werden, dass das, was sie als *die Wirklichkeit* empfinden, häufig nicht mehr ist, als die subjektive Deutung von dem subjektiv Wahrgenommenen. Dementsprechend ist die Wirklichkeit auch nicht für alle gleich, oder wie Bernd Pfarr es ausdrückt:

«Ich würde gerne allen Leuten austreiben, dass sie glauben, dass ihre Realität die **Realität** ist und nicht nur eine bizarre Sicht der Dinge.»

Die einen umgebende Realität kann so oder anders wahrgenommen und gedeutet werden. Dementsprechend sind Empfindungen, welche durch die «Wirklichkeit» ausgelöst werden, von Person zu Person verschieden. Wie die Wirklich-

keit tatsächlich ist, ist nicht feststellbar. Jede und jeder einzelne hat eine etwas andere Sicht von der Realität und so kann ein Text auch verschieden verstanden werden. Ein Text, der je nach Lesart zu unterschiedlichen Schlüssen führt, der nicht bloss eindimensional eine Deutung zulässt, ist demnach ein realitätsnaher Text. Ein Text also, der die Leser animiert, das Gelesene zu hinterfragen und die daraus gezogenen Schlüsse zu relativieren.



In seinen Cartoons spielt Bernd Pfarr mit der Wirklichkeit und den Empfindungen, die diese bei seiner Hauptfigur, SONDERMANN, auslöst. Bernd Pfarr spielt aber auch mit den Empfindungen, die seine Cartoons bei den Lesern auslösen. Mit den Untertexten, die er seinen Zeichnungen beifügt, baut er bewusst einen Kontrast auf zum zeichnerisch Dargestellten und unterläuft so die Erwartungshaltung des Lesers. Auf diese Weise irritiert er die Leser seiner Cartoons ganz bewusst, besonders mit SONDERMANN.

SONDERMANN ist tatsächlich ein etwas sonderbarer Mann – ein besonderer Mann, um es positiv auszudrücken. SONDERMANN ist ein Lebenskünstler mit korrektem Anzug und Hut, was in sich bereits ein Widerspruch ist. Von aussen betrachtet wirkt er wie ein ganz gewöhnlicher Durchschnittsmensch. SONDERMANN geht zur Arbeit, er lernt, er dichtet, er beschwert sich; er feiert, ist traurig, geht baden; er erhält Post, hat Feierabend, hat seltsame Begegnungen und macht Bekanntschaften. Kurz, sein Leben verläuft irgendwie normal. Aber der

Schein trügt. SONDERMANN'S Welt wird auch von seltsamen Figuren bevölkert, es gibt Tische, die sich biegen können, Räume, die sich verändern, und Pingwine, Krokodile oder Ameisenbären, die in die Rolle von Nachbarn oder Arbeitskollegen schlüpfen und als solche handeln und sprechen.

SONDERMANN'S Welt scheint normal zu sein. Sein Leben ist mehr oder weniger alltäglich; gleichzeitig aber spielt sich darin so viel Surreales ab, dass es seltsam wirkt. SONDERMANN empfindet eben anders als die so genannt «normalen Menschen». Seine Wirklichkeitswahrnehmung zeigt aufs Deutlichste auf, wie relativ und wie subjektiv Wahrgenommenes ist und dass *die Wirklichkeit* häufig nicht mehr ist, als ihre subjektive Deutung.

Man kann die Ausstellung «SONDERMANN kommt» betrachten und sie kritisch hinterfragen. Man kann sie aber auch nur geniessen, sich von den Cartoons in eine andere Welt versetzen lassen und sich



vom Kunstcharakter der Zeichnungen inspirieren lassen, denn etwas ist sicher: Bernd Pfarrs Cartoons sind Kunst. Oder etwa doch nicht?

Dauer der Ausstellung: bis 12. März 2006
Ort: Karikatur & Cartoon Museum Basel, St. Alban-Vorstadt 28